

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Supercate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 25. Januar 1880.

No 10.

### Ueber Lehrlingswesen

finden wir in der bereits erwähnten Schrift des Herrn Dr. W. Lexis („Gewerksvereine und Unternehmerverbände in Frankreich“) folgende sehr bemerkenswerthe Betrachtungen und Notizen.

Bei einigen Gewerben, u. a. bei den Typographen, tritt die Neigung hervor, den Zugang von Lehrlingen nach den Interessen der Arbeiter zu regeln, d. h. zu beschränken. Solche Tendenzen können allerdings leicht im monopolistischen Sinne ausarten, aber andererseits ist doch auch nicht zu läugnen, daß die gegenwärtige Art der Vertheilung des Nachwuchses auf die verschiedenen Gewerbe, die hauptsächlich auf dem Zufall beruht, durch ein System rationeller Nachweisungen über die Besetzung und die Bedürfnisse der einzelnen Erwerbszweige verbessert werden könnte. Es gilt dies freilich nur für die eigentlichen Gewerbe, die eine wirkliche Lehrzeit erfordern, nicht für die wesentlich mit Maschinen arbeitende Großindustrie. Aber auch in den ersteren muß ein mehr oder weniger großes Gebiet dem kapitalistischen Großbetrieb überlassen werden, der immer, wenn er auch die individuelle, ausgebildete menschliche Handfertigkeit nicht entbehren kann, darauf ausgeht, die menschliche Arbeit durch ausgebreitetste Theilung und Spezialisierung zu einer möglichst maschinenmäßigen zu machen. Dadurch wird auch für diesen Betrieb eine kürzere Lehrzeit mit durchaus einseitiger Ausbildung genügend und die Lehrlinge nehmen mehr und mehr den Charakter der jugendlichen Arbeiter der Großindustrie an. Die französischen Syndical-Kammern suchen nun zunächst die übermäßige Verwendung von Lehrlingen als directen Concurrenten der erwachsenen Arbeiter zu bekämpfen, aber sie werden gegen die Macht der Verhältnisse nicht aufkommen können. Die Produktion billiger und schlechter Waaren wird auch in Frankreich massenhaft und für eine ständige Nachfrage betrieben und es werden sich daher immer sowohl Käufer wie Verkäufer von unzulänglich ausgebildeter Arbeitskraft finden. Im Zusammenhang mit dem erwähnten Bestreben verlangen die Syndical-Kammern allseitige Ausbildung der Lehrlinge, nicht Heranziehung von Spezialisten, die hilflos dastehen, wenn ihnen die Gelegenheit zu der Ausbildung der einzigen Handtunft, auf die sie eingeübt sind, genommen worden. Sie wünschen sogar für den Lehrling eine Vorbereitungszeit, in welcher er mit den in einem größeren Kreise verwandten Gewerbe vorkommenden Arbeiten und Werkzeugen praktisch vertraut gemacht werden soll, so daß ihm später der Uebergang von einem Fache zum andern bedeutend erleichtert sein würde. Nach dieser Methode verfährt man bereits in den städtischen Lehrwerkstätten in Paris, aber es ist nicht zu erwarten, daß sie auf die große Masse der Lehrlinge ausgedehnt werden könnte.

Diese Bestrebungen der Syndical-Kammern resumieren sich in der Forderung, daß ihnen die Vermittelung der Lehrlings-Verträge, die Feststellung der

allgemeinen Grundlagen und die Aufsicht über die Ausführung derselben zustehen müsse. Auch ist wol von Lehrlingsprüfungen die Rede oder wenigstens von einer Entscheidung darüber, ob der Lehrling genügend ausgebildet sei, um den tarifmäßigen Minimallohn beanspruchen zu können.

Wir sehen hier wieder, daß die zumtägigen Anschauungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen vermöge des kapitalistischen Betriebes nicht wol bei den Unternehmern als bei den Arbeitern sich neu entwickeln. Jedoch muß constatirt werden, daß diese Tendenzen wenigstens bei den französischen Arbeitern sich immer vor den allgemeinen Prinzipien der Klassen-Solidarität beugen und nicht mit der naiven Engherzigkeit auftreten, wie bei manchen Keinen Handwerksmeistern. Gerade um auch das Lehrlingswesen in das Solidaritäts-System der Arbeiterpolitik aufzunehmen, wollen die Arbeiter-Syndicate den professionellen Unterricht möglichst in ihre eigenen Hände bringen. Die wirklichen Leiter der Lehrlingsausbildung in den pariser Werkstätten sind ja ohnehin die Arbeiter und nicht die Unternehmer, und die Kompetenz der Syndical-Kammern für den Fachunterricht ist daher nicht zu bestreiten.

Einige Arbeiter-Syndicate haben praktische Versuche in der Lehrlingsausbildung unternommen. Vor Allem verdient Erwähnung die „Ecole professionnelle de l'ameublement“ (52, rue Sedaine). Sie ist 1875 durch die Arbeiter-Syndicate der Kunsttischler, der Stuhlschreiner und der Möbelschnitzer gemeinschaftlich gegründet worden und begann bescheiden mit 10 Theilnehmern, während sie 1877 bereits 45 Schüler zählte und noch 20 Bewerber wegen Raummanngels zurückweisen mußte. Der Unterricht umfaßt Linearzeichnen, Modelliren, beschreibende Geometrie, Baukunst in ihrer Beziehung zu den Möbelstilen, decorative Bildhauerei und die materielle Ausführung der Modelle. Der Unterricht findet jeden Abend von 8—10 Uhr statt. Aller Vierteljehre wird eine Ausstellung der Lehrlingsarbeiten veranstaltet; eine Jury erkennt dem Urheber der besten Arbeit ein Fähigkeitsdiplom zu und vertheilt außerdem als Belohnungen Medaillen und ehrenvolle Erwähnungen. Die Jury-Mitglieder, neun an der Zahl, sind die tüchtigsten Arbeiter der betreffenden Fächer und werden als solche von ihrer Syndical-Kammer in geheimer Abstimmung gewählt. Einmal in der Woche finden Vorträge und Demonstrationen am Werkisch statt, an denen auch die nicht zur Schule gehörenden Arbeiter und Lehrlinge theilnehmen können.

Alle Arbeiter und Lehrlinge ohne Unterschied des Alters und der Nationalität können in die Schule eintreten. Die Arbeiter haben monatlich einen Beitrag von Frs. 2 zu entrichten, die Lehrlinge aber werden unentgeltlich angenommen.

Die Gesellschaft läßt außer den Gründern auch Ehrenmitglieder zu, die jährliche Beiträge leisten, sowie Theilnehmer, als welche die zahlenden Arbeiter und alle Diejenigen angesehen werden, die durch Schenkungen von Geld, Büchern, Modellen u. s. w.

die Schule unterstützen. Die Leitung der Schule steht einem Verwaltungsrath von 9 Mitgliedern zu, der durch die Syndical-Kammern jährlich gewählt wird.

Auch die fusionirte Syndical-Kammer der Schuhmacher hat eine Lehrlingschule gegründet, die im vorigen Jahre 40 Theilnehmer zählte. Es fand zunächst nur einmal wöchentlich ein zweistündiger Coursus im Zuschneiden statt, jedoch war die weitere Ausdehnung des Unterrichtes beabsichtigt. Für die Lehrlinge war derselbe unentgeltlich, die unterrichtenden Arbeiter aber erhielten für den Abend Frs. 5.

Die Syndical-Kammer der Wagenarbeiter hat schon 1872 technische Unterrichtscurse für den Wagenbau organisirt, mit denen auch Preisvertheilungen verbunden sind. Bei der im Mai 1879 veranstalteten führte der Maire des XVII. Arrondissements den Vorkurs.

Auch die Kammer der Maschinenführer und -Heizer hat im vorigen Jahre Vorträge organisirt, die einmal wöchentlich von zwei Ingenieuren gehalten wurden. Sie veranstaltete vor Kurzem auch eine Preisbewerbung in der Technik des Maschinenzeigens.

Die 1869 gegründete Syndical-Kammer der Graveure sucht ebenfalls die Ausbildung der Lehrlinge zu fördern, namentlich durch Preisbewerbungen. Von den Unterrichts-Einrichtungen der Gesellschaft Union und der Compagnonage-Verbände überhaupt ist schon die Rede gewesen.

Mit Rücksicht auf die schwachen Mittel der Arbeiterverbände sind ihre bisherigen Leistungen im Interesse der Lehrlingsbildung immerhin nicht gering zu schätzen. Quantitativ bleiben sie freilich noch in sehr bescheidenen Grenzen und es wird abzuwarten sein, ob die Vereine ihr Programm in größerem Maßstabe erfüllen können. In diesem Falle würde es ihnen vielleicht gelingen, den Corpsgeist des Arbeiterthums bei den Lehrlingen von vornherein so weit zu entwickeln, daß sie wenigstens nicht freiwillig auf eine vollständige Ausbildung verzichteten, und auch ihre Aeltern könnten durch den Einfluß der Syndical-Kammern zu der richtigen Werthschätzung einer vollen Lehrzeit gebracht werden. Aber wenn wir uns auch die Arbeiter-Organisation in ihrer idealen Vollendung und Wirksamkeit denken, so würde doch die materielle Noth bewirken, daß fortwährend unvollständig ausgebildete junge Arbeiter sich in großer Zahl dem Großbetrieb anboten. Und angenommen sogar, daß die Solidaritäts-Organisation der Arbeiter mächtig genug sei, um dieses zu verhindern, so würde bei dem thatsächlichen wirtschaftlichen Bedarf nach ordinarer und nach streng spezialisirter Arbeit die Gefahr einer Kraftverschwendung entstehen. Was nützt dem Arbeiter die vollständige Ausbildung, wenn er sein Leben lang in der billigen und schlechten Massenproduktion beschäftigt wird? Er hat allerdings die Chance, eine seiner Leistungsfähigkeit mehr entsprechende Arbeitsgelegenheit zu finden, aber diese ist um so geringer, je größer die Zahl der gleich gut ausgebildeten Concurrenten ist.

Die Bestrebungen der Syndical-Kammern auf dem Gebiete des Lehrlingswesens mögen daher für viele Einzelne nützlich werden, aber ihre Wirkung für die Gesamtheit der Arbeiterklasse darf man nicht überschätzen. Es wäre sogar möglich, daß sie die Auscheidung einer besondern Schicht der fabrikmäßigen und spezialistischen Arbeiter veranlaßte, oder aber, daß der Lohn der vollständig ausgebildeten Arbeiter gedrückt würde. Wollte die Arbeiterorganisation diese Folgen zu vermeiden suchen, so müßte sie sich die Aufgabe stellen, selbst für die Abwechslung und steigende Qualifikation der Arbeit ihrer Mitglieder zu sorgen, etwa durch die Einschaltung von mindestens einer hierarchischen Stufe zwischen Lehrling und Vollarbeiter, eine Einrichtung, welche freilich schlecht zu den egalitären Anschauungen der Syndical-Kammern paßt.

Was die weiblichen Lehrlinge betrifft, so klagt man besonders über die klösterlichen Arbeitsanstalten, sowol wegen der Concurrenz, welche diese Institute, ähnlich wie die Gefängnisse, der freien Arbeit machen, als auch wegen der, wie man versichert, durchaus spezialistischen Abrichtung, welche die Mädchen dort erhalten.

Soweit der Herr Verfasser der belehrenden Schrift. Wenn auch in unserm Gewerbe die Arbeitsteilung noch nicht so weit gediehen ist und auch wol nicht so weit gehen wird, wie sie den Betrachtungen des Herrn Verfassers zu Grunde liegt, so ist doch Manches von dem oben Gesagten zu verwerthen. Daß bei uns die Verhältnisse auf einige Klassen von Seßern und Maschinenmeistern, also auf eine geringere Arbeitsteilung hindrängen, ist neulich in diesem Blatte ausführlich darzulegen versucht worden und werden wir diesen Umstand innerhalb unserer Organisation in Betracht zu ziehen haben. Daß eventuell die Vollarbeiter der Buchdruckerei eine besondere Gruppe bilden wollen, befürchten wir nicht. Ob bei uns die Lehrzeit der Spezialisten eine kürzere würde sein können als die der Vollarbeiter, dürfte wol zu bezagen sein. Im Großbetrieb derjenigen Gewerbe, wo die Arbeitsteilung so weit vorgeschritten, daß wie bei dem Schuhmachergewerbe in Amerika die ganze Leistung in einem einzigen Handgriff besteht, wird der Lehrling dem jugendlichen Arbeiter immer mehr Platz machen. In unserm Gewerbe dürfte die Lehrmethode erst dann eine wesentliche Aenderung erfahren, wenn die auf einer Generalversammlung des Prinzipalvereins bereits angeregte Aenderung im Geschäftsbetrieb eintritt, wonach jedes Geschäft sich nur mit Anfertigung bestimmter Arbeiten befassen würde. Daß die Prinzipale aber dazu übergehen sollten, möchten wir sehr bezweifeln. Das Wort „Spezialität“ mag jetzt wol hauptsächlich der Reclame dienen, wenn es nicht durch das Fehlen bedeutenderer Arbeitsmittel bedingt ist.

## Correspondenzen.

§ Bromberg, 12. Januar. (Schluß.) Am 3. Januar fand die erste und ordentliche Generalversammlung unsers Ortsvereins statt. Nachdem der erste Punkt, ein Aufnahmegesuch, erledigt und dann Bericht des Comitès über das am 24. d. Mts. abzuhaltende Stiftungsfest, welches durch Concert, Gesang und Tanz begangen wird, erledigt war, schritt man zum Hauptpunkt der Tagesordnung: „Vorstandswahl.“ Da der Vorstand des Ortsvereins zugleich Gauvorstand ist und aus diesem Grunde die Geschäfte in mancher Beziehung erschwert werden, stellte der Vorsitzende den Antrag, von nun an den Gauvorstand von dem Ortsvorstand zu trennen; doch fand dieser Antrag nicht die Zustimmung der Versammlung, weil der Gau Bosen nicht so groß sei, als daß sich Gau- und Ortsvorstand nicht in einer Person vereinigen könnten. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß er das Vertrauen der Mitglieder, wie es scheine, verloren habe, er sehe dies an dem schwachen Besuche der Versammlungen; auch geniesse er nicht die

erforderliche Unterstützung des einen oder andern Vorstandsmitgliedes und bitte deshalb von seiner Wahl zum Vorsitzenden Abstand nehmen zu wollen. Dem wurde jedoch nicht entsprochen und als Zeichen, daß er noch immer das volle Vertrauen der Mitglieder genieße, der bisherige Vorsitzende fast einstimmig wiedergewählt. Alsdann folgten die Wahlen der übrigen Vorstandsmitglieder, welche zum Theil neu, zum Theil wiedergewählt wurden. Das Gesamtergebnis ist folgendes: Hermann Mrugowski, Vorsitzender; Karl Belitz, Kassirer; Gust. Pansegrau, Schriftführer; Eduard Schrott, 1. Beisitzer; Hugo Sommer, 2. Beisitzer. — Schließlich will ich noch bemerken, daß der hiesige Ortsverein es sich sehr angelegen sein läßt, den reisenden Kollegen in einer Beziehung entgegen zu kommen, indem schon vor langer Zeit, wie den Lesern des „Corr.“ bekannt sein wird, ein Lokal bestimmt wurde, in welchem der reisende Colleague, müde von der Reise und Anstrengung, eine Ruhestätte und liebevolle Aufnahme bei billigen Preisen findet. Der „Corr.“ liegt aus. Jedem Collegen, der nach Bromberg kommt und dem an einer guten Aufnahme gelegen ist, kann dieses Lokal, welches die Firma W. Mantuffel, Bahnhofstraße (nahe am Bahnhof) führt, aufs wärmste empfohlen werden.

H. Chemnitz. Der Ansicht des Leiters in der Neujahrsummer, daß es für die Leser des Blattes nur von Interesse sein könne, wenn jeder Gau, ähnlich dem Obergau, allvierteljährlich im „Corr.“ Etwas von sich hören lasse, kann ich nur beipflichten. Wenn die einzelnen Bezirke Fühlung mit dem großen Ganzen behalten sollen, muß ihnen auch Gelegenheit gegeben werden, Kenntnis von den Vorgängen in den übrigen Bezirken zu nehmen. In Anlaß dieser Anregung will ich in folgendem Einiges aus dem Bereiche des Erzgebirges resp. des Chemnitzer Buchdruckervereins mittheilen. Daß von hier, wie überhaupt aus Sachsen, mit Ausnahme Leipzigs, seit geraumer Zeit im „Corr.“ Nichts zu lesen war, daran trägt wol die veränderte Stellung der sächsischen Kollegen zur Allgemeinheit die Schuld, immerhin sollte man sich nicht abhalten lassen, wenigstens davon Kunde zu geben, daß das Vereinsleben nicht ganz erstorben ist. Hier hatte die Nichtgenehmigung des Unterstützungsvereins die Folge, daß sich im Juni v. J. der chemnitzer Buchdruckerverein bildete, dessen neu entworfenes Statut am 1. Juli in Kraft trat. Derselbe wird von einem aus acht Mitgliedern bestehenden Ausschusse geleitet. Nach der Constatuirung traten dem Verein 20 neue Mitglieder bei, gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 140. Hierbei muß aber erwähnt werden, daß noch mancher Ort unvertreten ist, indem nur in 14 von 44 Orten des Erzgebirges Mitglieder des Vereins conditioniren. Der Ausschuss hielt allmonatlich eine Sitzung ab; aus denselben ist folgendes bemerkenswerth: Unterstützungen wurden bewilligt an die Herren Gerard in Rößln, Hesse in Frankfurt a. d. O. und vier Kollegen in Plauen. Den ersteren beiden Herren wurden je Mk. 5, den letzteren je ein Reisegeld von Mk. 20 bewilligt. Von den Kollegen der Neupert'schen Offizin in Plauen war schon vor längerer Zeit eine 11 stündige Arbeitszeit angenommen worden, jetzt wurde denselben auch noch zugemuthet, die Feiertage, an denen nicht gearbeitet werde, sich am Lohne kürzen zu lassen. Es reisten insolge dessen vier Mitglieder ab, während eines (ein Verheirateter) stehen blieb, doch, wie man hört, auch nicht mehr lange in diesem Geschäft verbleiben dürfte. Bei dieser Gelegenheit muß ich mein Bedauern aussprechen, daß sich immer schnellstens Kollegen und sogar Mitglieder finden, die auf solche Weise erledigte Stellen besetzen. Nach den von Plauen hierher gelangten Berichten haben wir diese unliebsamen Vorgänge den Einwirkungen eines daselbst beschäftigten Kollegen (früher Prinzipal) zu verdanken, der mir sowie einer größeren Zahl von Kollegen Mecklenburgs vor 4 bis 5 Jahren in ganz andern Sinne bekannt geworden. Jedenfalls hat sich im Laufe der Zeit sein Eifer abgekühlt und ist ihm der Sinn für Collegialität verloren

gegangen, so daß er schon im vorigen Jahre in Kostock als säumiges Mitglied ausgeschlossen werden mußte. Bezüglich der Conditionslosen-Unterstützung wurde ein Statut ausgearbeitet, dessen definitive Berathung und Annahme der Generalversammlung vorbehalten bleibt. Dasselbe ist im Wesentlichen dem des Unterstützungsvereins nachgebildet. Vom 1. October 1879 ab wird sämmtliches Porto aus der Vereinskasse bestritten. Seit dieser Zeit wird auch den reisenden Kollegen, sofern sie in der Reisekasse ausgesteuert oder noch nicht bezugsberechtigt sind, eine Extra-Unterstützung von Mk. 1,50 bez. Mk. 1 gemährt. Auch die Regelung der Herbergsfrage für hiesigen Ort nahm der Ausschuss in die Hand. Das Resultat der vorher alleseitig eingezogenen Erkundigungen bewog denselben, die „Herberge zur Heimat“ als Buchdruckerverkehr den hier durchreisenden Kollegen zu empfehlen. Dasselbst ist auch der „Corr.“ ausgelegt. Damit wäre das, was im Allgemeinen zu berichten war, erschöpft. In einem nächsten Artikel gedenke ich auf die speziellen Verhältnisse von Chemnitz und anderen Orten zurückzukommen.

F. R. Eichstädt, 20. Januar. Nr. 3 des „Corr.“ enthält einen Correspondenzartikel aus Ingolstadt, welcher in Bezug auf die hiesigen Verhältnisse irrige Angaben bringt. Eichstädt, mit 7000 Einwohnern, besitzt 3 Druckereien, von denen die älteste, die Dänker'sche, 5 Gehilfen und 2 Lehrlinge beschäftigt, der Maschinenmeister wird vom Prinzipal vertreten. Die Hornick'sche Buchdruckerei beschäftigt 3 Seßer, 1 Maschinenmeister und 3 Lehrlinge. Was die dritte Druckerei anbelangt, so beschäftigt dieselbe zur Zeit keinen Gehilfen und keinen Lehrling, sondern nur vom Prinzipal nebst Sohn betrieben; dieselbe hat überhaupt während ihres 30jährigen Bestehens keinen Lehrling gehabt. Was die Lohnverhältnisse betrifft, so müssen wir noch hinzufügen, daß in der Dänker'schen Buchdruckerei außer der Mittagkost auch Frühstück verabreicht wird, nebst Mk. 12 wöchentlichem Verdienst. Wir können mit Recht behaupten, daß wir gegen unsere Kollegen in Ingolstadt bedeutend besser stehen und mit unserer Lage vollkommen zufrieden sind. (Ein wesentlicher Unterschied in den Angaben des ingolstädter Artikels und dem vorstehenden ist nicht zu constatiren. Fünf Lehrlinge sind auch nach unserer Ansicht bei 9 Gehilfen nicht zu wenig. Red.)

## Rundschau.

Die Sittenfeld'sche Offizin in Berlin übermittelte uns ihren diesjährigen Kalender. Derselbe zeigt in der Technik hohe Vollendung. Was den Entwurf im Allgemeinen betrifft, so gefällt uns allerdings das selbstständige Schaffen des Setzers ganz besonders, wir meinen jedoch, es sei auf den Zweck jeder Arbeit, ein Ganzes zu sein, zu wenig Gewicht gelegt worden. Der Kalender besteht aus rechtem und linkem Flügel und dem Centrum; die ersteren sind über das letztere in Blattform gelegt. Hier ist nun dem Setzer sowol wie dem Drucker etwas Menschliches passiert: man läßt das Centrum auf Kosten der Flügel dominiren, dadurch wird ein schöner Totalindruck verfehlt; das Vergehen des Druckers ist hier noch ein größeres, er hätte durch dunkle Grenzen der Flügel den Effekt bedeutend steigern, den Arrangementsfehler sogar unmerklich machen können. Warum der Setzer die leeren Ecken nicht durch irgend welche Schnörkel gefüllt, wissen wir nicht, am Rinnen liegt's jedenfalls ebensowenig wie am Material, das im Geschäft in überreicher Menge vorhanden sein muß. Der Druck ist ein sehr sauberer, ob aber nun gerade 11 Farben zur Erzielung eines schönen Gesamteffektes nöthig waren, möchten wir bezweifeln. — Der Kalender der Firma Gronau in Berlin ist allerdings kein Satz-Kunststück, wol aber kann er als gute Druckleistung mit Recht betrachtet werden. Professor Burger hat den Rand hierzu geschnitten. — Ein Kalender des Herrn

Karl Wallau in Mainz ist besonders des hübschen geätzten Randes wegen beachtenswerth. Die Zeichnung desselben ist flott, sie erinnert hierin an die Leistungen Daniel Hopfens (i. Buntsch, „Bücherornamentik“, München, Knorr & Hirth). Auch die Ausföhrung der Aetzung ist eine durchaus lobenswerthe.

Einem Artikel über Notations-Maschinen in „Print. Times & L.“ entnehmen wir die Thatsache, daß die Idee, von endlosem Papier und gebogenen Platten zu drucken, ursprünglich von Herrn Thomas Nelson, von der Firma Nelson & Sons in Edinburgh, ausging. Dieser Herr construirte für die Ausstellung von 1851 ein gehendes Modell einer Notationsmaschine zum Werkdruck. Dasselbe wurde in Gang gesetzt und lieferte etwa 10 000 Abdrücke pro Stunde. Der Grund, warum die Idee nicht schon damals praktische Gestalt annahm, lag darin, daß der Erfinder glaubte, die Maschine drucke für Werk- und Journaldruck nicht gut genug; ihre Qualification für Zeitungsdruck scheint zu jener Zeit gänzlich übersehen worden zu sein. Das erwähnte Modell wurde in Nelsons Etablissement construiert, das Papier von den Herren Cowan & Co. geliefert, die also die Ersten waren, welche endloses Papier machten. Die an dem Modell befestigte Platte trug die Inschrift: „Nelsons doppelcylindrige Dampf-Druckmaschine zum Drucken von der Webe und Zerschneiden zu Vogen. 10 000 Bogen pro Stunde auf beiden Seiten gedruckt. Thos. Nelson jun., Edinburgh.“

Aus Berlin geht uns ein Blättchen zu, das hinsichtlich seiner Ausstattung mit denjenigen concurrirt, wie wir sie des öfters aus kleinen und kleinsten Orten zugesandt erhalten. Wir wollten nicht glauben, daß sich diese Zeitungs litteratur auch in die Hauptstadt verirrt habe, mußten uns aber überzeugen, daß das fragliche Blatt: „Der Halle'sche Thor-Vote“, nicht nur in Berlin erscheint, sondern auch dort gedruckt wird (bei Kolba in der Großbreitenstraße). Wenn auch Satz und Druck im Speziellen nicht zu tabeln sind, so macht doch das Ganze jenen tristen Eindruck, den der Anblick der meisten jener Inseratenblätter mit ein paar Spältschen „Erzählung“ oder „Bermischtes“ auf den Beschauer hervorruft. Bisher kannte man dieses Genre in Großstädten nicht.

Der in Osthofen erscheinende „Rheinheffische Bürgerfreund“ wußte sich der Concurrenz der „Neuen Wormser Zeitung“ nicht besser zu erwehren, als daß er dieselbe sozialistischer Tendenzen beschuldigte, eine Beschuldigung, wie sie bekanntlich heutzutage von Jedem erhoben zu werden pflegt, der aus irgend einem Grunde eine Zeitung verdächtigen will. Der Herausgeber der „Neuen Wormser Ztg.“ klagte und erzielte eine Verurtheilung des Buchdruckers Schudt in Osthofen als Herausgeber des „N. B.“ zu Mk. 20 und in die Kosten. Eine gegen dieses Urtheil erfolgte Appellation wurde verworfen, das gleiche Schicksal erlebte die eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde; der Angeklagte hat nun sämmtliche Kosten zu tragen.

Der preussische Kultusminister hat die Gymnasial-Directoren auf eine in Leipzig erscheinende Schülerezeitung aufmerksam gemacht und dieselben veranlaßt, der Ausbreitung der Zeitschrift und insbesondere der litterarischen Beschäftigung der Schüler entgegen zu treten.

Nach der in „Printers Register“ enthaltenen Liste der täglichen Zeitungen von Großbritannien gab es Anfang dieses Jahres im Vereinigten Königreiche 153 tägliche Zeitungen, gegen 143 im vorigen Jahre. Hiervon erscheinen 18 in London, 94 in den Provinzen, 3 in Wales, 21 in Schottland, 16 in Irland und 1 auf der Insel Jersey. Nach der Ausgabezeit klassifizirt sind 78 Morgen- und 75 Abendzeitungen. Von den londoner „Täglichen“ sind 12 Morgenblätter und 6 Abendblätter; unter den Provinz-Blättern giebt es auch 2, welche täglich zweimal erscheinen, nämlich die „Sporting Tissue and Daily Bell“ in Sheffield und die „Daily Post“ in Sunderland. Ein Vergleich zwischen der englischen und deutschen Tagespresse hinsichtlich der Frequenz des Erscheinens würde also zu Gunsten des angeblüh-

ten wenig entwickelten deutschen Zeitungswezens ausfallen, denn bei uns zählen die Tageszeitungen mit Morgen- und Abend-Ausgabe schon nach dem Duzend. Was die Preise betrifft, so erscheinen 70 Tagesblätter zu 1 Penny (ca. 8 Pf.), 69 zu 1/2 Penny und die übrigen 14 variiren im Preise von 1 1/2 bis 3 Pence pro einzelne Nummer, ja eine, die „Shipping and Mercantile Gazette“ in London verstreift sich sogar bis zu 5 Pence (42 Pf.). Unter den londoner „Täglichen“ giebt es nur 1 Halbpennyblatt: „The Echo“. Im Vergleich mit den deutschen Zeitungen stellen sich die englischen wesentlich theurer; denn selbst die Halbpennyblätter kosten jährlich gegen Mk. 15, während wir in Deutschland schon für Mk. 6 ganz respectable Tagesblätter haben. Nach dem Parteistandpunkte klassifiziren sich die 153 Tageszeitungen wie folgt: auf die liberale Partei entfallen 65, auf die conservative Partei 42 und auf die Independenten- oder neutrale Partei 46 Zeitungen.

Im Jahre 1879 wurden in England 4294 neue Werke und 1540 neue Auflagen älterer Bücher herausgegeben, d. h. 520 Nummern mehr als im Vorjahre. Die größte Anzahl der Novitäten entfällt auf das theologische Gebiet (775 neue Werke und 311 neue Auflagen); auf das Fach der Medizin und Chirurgie entfielen 136 neue Bücher und 53 neue Auflagen; die geringste Anzahl kommt auf das Gebiet der schönwissenschaftlichen Litteratur (Essays, Monographien), welche 136 neue und 43 neu aufgelegte Werke zählt. Von Romanen und Novellen erschienen 607 Werke neu, 406 in neuen Auflagen.

Nach dem vor Kurzem erschienenen Katalog der französischen Nationalbibliothek enthält dieselbe 2 200 000 gedruckte Bände, worunter sich viele seltene und kostbare Exemplare befinden, und 100 000 Bände Manuscripte. Hierzu kommt noch ein Leseaal mit 20 000 Bänden und 12 000 Karten und Plänen. Die Kupferstichsammlung enthält mehr als 2 500 000 Exemplare, welche in 15 000 Bänden und 4000 Mappen aufbewahrt werden. Eine Sammlung von 150 000 alten Medaillen vervollständigt das Inventar des französischen Institutes.

Ein Fabrikant in Neulingen forderte seine Arbeiter auf, sich zu Gunsten der nothleidenden Oberschlesier einen kleinen Abzug ihres Lohnes gefallen zu lassen. Ein Arbeiter, der sich den Abzug nicht gefallen lassen wollte, wurde — entlassen.

Zu den schon gemeldeten Lohnerhöhungen berichtet die „Gref. Ztg.“: Zeche Neuweßel bei Vorbeck und das Neue Walzwerk haben schon früher die Löhne erhöht. Jetzt hat auch die Zeche Oberhausen-Königsberg die Löhne so erhöht, daß die Häuer wieder Mk. 3 bis Mk. 3,50 pro Schicht verdienen können.

## Mannichfaltiges.

Verballhornung. Bisher ist es in der deutschen Sprache üblich gewesen, den Ausruf „Ufer“ im concreten Sinne nur von der Umgrenzung der Gewässer zu gebrauchen; der dresdener Stadtrath hat jedoch mit dieser zopfigen Sprachphilisterei gebrochen und es fertig gebracht, einer Anhöhe, der berühmten Terrasse nämlich, ein „Ufer“ beizulegen, indem er die Längs derselben und der Elbe hinziehende Straße, die bis jetzt simpel „An der Elbe“ hieß, in „Terrassen-Ufer“ umgetauft hat! Vielleicht hören wir aus Dresden noch einmal von der rechten und linken Elbschneide, von einer Marktkante, einer Kirchen-Einfassung und dergl. Auch dürfte es sich empfehlen, den abgeschmackten Namen „Theaterplatz“ (jedes Nest hat ja einen solchen) in „Baternenhain“ umzutaufern.

Wir entnehmen der „Ball Mill Gazette“ ein launiges Factum, welches zeigt, daß es mit der „Freiheit und Unabhängigkeit“ der Presse einerseits und der Lauterkeit des Charakters ihrer Vertreter andererseits jenseits des großen Wassers nicht besser bestellt ist als bei uns. Ein newyorker Journalist benutzte ein Dampfboot der Cunard Atlantic Linie zur Ueberfahrt von England nach America und füllte sich dadurch beleidigt, daß der Kapitän des Schiffes ihn nicht zu seiner Tafel zog. Markt nur, dachte der Zeitungsmann ingrinnig, habe ich erst wieder festen Boden unter den Füßen, so will ich's euch eintränken. In Newyork angekommen, ließ er denn auch sofort in der „Tribüne“

einen Artikel los, in denen er seine Ueberfahrt schilderte und die gedachte Gesellschaft gelegentlich mit „herunter riß“. Letztere nun hielt dann für nothwendig, diese Art Pressfreiheit zu beschneiden und entzog der „Tribüne“ ihre großen Inserate, indem sie als Motiv hierfür mit feiner Ironie anführte, „daß der Gesellschaft die öffentliche Moral am Herzen liege und sie deshalb nicht dulden könne, daß eine Zeitung im Inseratentheil empfehle, was sie im redactionellen Theil verwerfe“.

Welch eigenthümliche Auffassung manche Zeitungen von dem „bilden Element“ in der Presse haben, davon liefert folgende Blumenlese ästhetischer Redewendungen, die wir den Gerichtsungsberichten einer einzigen Nummer der „Dresdener Nachr.“ (vom 18. December) entnehmen, einen Beweis: „Sie alter versch. Theaterfeten“; „alte versoffene Schraube“; „versoffener Kerl“; „rothköpfige Lese“; „Dreck“; „Mausel“; „Mist“; „Sie R-junge haben sich um sich zu bekümmern“; „Lappenspuppe“; „Hünsgroßhühn“ — Lassen wir es dahingestellt, ob an dieser Art Berichterstattung die „Objectivität“ des Reporters oder die „stark lokale Färbung“ des Blattes mehr Antheil hat; jedenfalls aber paßt auf die Gerichtsungsberichterstattung die „Nachr.“ eine ihrer viel gebrauchten Redewendungen sehr gut, nämlich: „Ländlich — schändlich.“ — Im Leitartikel derselben Nummer 352 schickt der Vicekönig von Egypten dem General Roberts in Afghanistan ein Heer zu Hilfe!

## Gestorben.

In Dresden am 18. Januar der Drucker August Zedel im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre.

In Frankfurt a. M. am 15. December 1879 der Seher Friedrich Niemann aus Rothenburg, 33 Jahre alt — Lungenleiden.

In Hannover 1) der Seher Harry Krüger, im 57. Lebensjahre; 2) der Buchdrucker-Genosse Konrad Peterfen, im 84. Lebensjahre; 3) der Drucker Heinrich Gerke, im 46. Lebensjahre.

## Briefkasten.

\*\* Vom Oberstein, L. I. Braunschweig: Erhalten. — r. Münster: War für diese Nummer nicht möglich. — L. in D.: Lassen wir die Feier erst vorüber, dann ist's auch noch Zeit zum Berichterstaten. — R. in S.: Verschonen Sie sich beim dortigen Postvorstand. — Sp. in Laibach: Mk. 3,09. — Eingegangen: Aus dem Wupperthal.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Anträge zu dem an Ostern in München stattfindenden Gantage wollen bis spätestens 20. Februar eingekandt werden.

Besirk Münster. Bei der am 17. d. Mts. stattgefundenen Vorstandswahl wurde als Vorsitzender H. Weßel wieder, als Kassirer J. Schoppmeier und als Schriftführer Th. Gyping neugewählt. Briefe sind an H. Weßel, Wolbedestr. 83, Gelder an J. Schoppmeier, Brunn'sche Buchdruckerei, zu adressiren.

Erlangen. In der am 18. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung wurden zur Vorstandschast gewählt: Johann Uebel, Vorsitzender; Emil Köbel, Hauptkassirer; Heinrich Sandner, Schriftführer. — Briefe an J. Uebel, Jacob'sche Buchdruckerei.

Gießen. Die Herren Adolf Müller, Seher aus Leipzig, und Herrn. Drmanns, Drucker aus Köln, werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen ihren Verpflichtungen gegen die hiesige Ortsvereinskaste nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gmünd der Seher August Seyboth, geb. 1857 in Hall, ausgelernt am 31. December 1874 in Gmünd; war schon Mitglied. — Josef Westmer in Stuttgart, Leonhardsstraße 4, I.

In Jena Wilhelm Danesh, geb. 1861 in Gr.-Dörschleben, ausgelernt am 1. Juni 1879 daselbst; war noch nicht Mitglied. — Ant. Kämpfe, Neuenhahn'sche Buchdruckerei.

In Meile der Seher Johannes Erich, geb. 1860, ausgelernt am 1. April 1877 in Dortmund. — S. Weßel in Münster (Westf.) Wolbeder Straße 83.

In Nürnberg der Mag. Rothlehner aus Dorf bei Landshut, ausgelernt im Juni 1878 in der Bauer'schen Druckerei daselbst. — 2) In Straubing Ludwig Meyer aus Geiselhöring, geb. 1847; war noch nicht Mitglied. — G. Stamminger in Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.

Stuttgart, 23. Januar 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

[126]

## Buchdruckerei

mit Zeitungs- und Adressbuch-Verlag in der Nähe von Frankfurt a. M. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter H. K. 126 an die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte

## Augsburger Buchdruckerschnellpresse

50 X 68 1/2 cm Druckgröße mit Eisenbahnbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, eine gebrauchte Degener & Weiler'sche

## Tiegeldruckmaschine

eine gebrauchte

## Koch'sche Tiegeldruckmaschine

durch Aufstellung größerer Maschinen disponibel, hat billigt unter Garantie abzugeben

## Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hoffmeier.

Beide Tiegeldruckmaschinen, fast neu, können bis incl. 15. Februar in Leipzig im Betriebe eingesehen werden. [73]

## Für 2500 Mark

eine gut eingerichtete kleine Buchdruckerei mit drei Lofabläthern lang-riger Krankheit halber gegen Baar sofort zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei in Marktweidenfeld a. Main. [106]

## Titel- und Bierschriften

neu, pariser Regel, werden mit großem Rabatt abgegeben. Offerten durch Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. unter K. 6122. [139]

## Erf. Druckerei-Maschinenmeister

der im Farben- und Illustrationsdruck besonders tüchtig ist, wird für eine große rheinische Buchdruckerei gegen einen Wochenlohn von 36-40 Mark zum baldigen Eintritt gesucht; ebenso gegen hohen Lohn einige besonders tüchtige Accidenzseher.

Auf mittelmäßige Arbeiter wird nicht reflectirt. Off. mit Angabe der seitherigen Thätigkeit werden sub F. 799 an die Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Stuttgart erbeten. [96]

Ein zuverlässiger, energischer und nicht zu junger

## Buchdrucker

welcher im Accidenz- und Zeitungsdruck durchaus tüchtig und in der Stenographie bewandert sein muß, um Verhandlungen zc. stenographisch aufnehmen und ausarbeiten zu können, findet in einer mittlern Druckerei sofort dauernde Condition. Fr. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Condition befördert sub N. 5584 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln. (C. 1053) [148]

## Maschinenmeister - Gesuch.

Zum baldigen Eintritt suchen wir gegen gutes Salär einen im Bunt-, Accidenz- und Werkdruck tüchtigen Maschinenmeister, der sich über seine Leistungen und Solidität ausweisen kann. [149]

Homburg (Pfalz). Köbig & Pfizenmayer.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

## Maschinenmeister

wird in der Druckerei der „Nürnberg. Presse“, einem täglich erscheinenden Blatte, gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen werden von der Redaction der „Nürnberg. Presse“ in Nürnberg entgegengenommen.

Für unsere Buchdruckerei mit Dampftrieb suchen wir einen erfahrenen, tüchtigen

## Maschinenmeister

der gleichzeitig mit der Tiegeldruckmaschine vertraut ist. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen erbitten direct

Kästner & Müller in Chemnitz. [137]

## Ein Drucker für Accidenzarbeiten

farbig und schwarz - von solidem Charakter, wird sogleich in selbständige Stellung für meine Buchdruckerei dauernd zu engagieren gesucht. [140]

Gustav W. Seitz in Wandsbeck.

## Ein tüchtiger Stereotypenr

wird zum sofortigen Antritt für eine dresdener Buchdruckerei gesucht. Seher erhalten den Vorzug. Off. mit Gehaltsforderungen unter A. T. postlagernd Dresden, Postamt 1, erbeten. [142]

Ein mit guter Schulbildung versehener Corrector (Accidenzseher), 29 Jahre alt, gegenwärtig Leiter einer mittlern Buchdruckerei, dem die besten Zeugnisse und Referenzen sowohl als Accidenzseher wie als Corrector zur Seite stehen, wünscht bis 1. März oder später anderweitig Engagement. Selbstgefertigte Probe-Arbeiten stehen zu Diensten. Offerten unter F. B. 131 besorgt die Exped. d. Bl. [131]

Ein zuverlässiger, strebsamer Schriftsetzer (Schweizerdegen f. H.), 22 J. alt, sucht Stellung in einer Druckerei, wo ihm Gel. geboten wird, sich an der Maschine auszubilden. Zeugn. zur Dispos. Gef. Off. unter F. M. 143 erb. an die Exped. d. Bl. [143]

Ein in gesetzten Jahren stehender sol. Seher, mit Corr. zc. vert., sucht ehehaltigst innerhalb Sachs. unter bes. Anspr. Condition. Gef. Off. unter H. S. Chemnitz, Obere Hainstr. 1, I. [141]

Den Herren Buchdruckerei-Besitzern empfehle angelegentlichst ihre Erzeugnisse die Schriftdrucker Assmann & Schöne  
Berlin N., Acker-Strasse 91.  
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen auch mit Maschinen sind stets vorrätig.  
Proben stehen gratis und franko zu Diensten.

## Ein tüchtiger Accidenzseher

verh., der schon mehrere Jahre als Faktor fungirte, sucht sofort dauernde Condition. Adressen unter H. A. 40 postlagernd Aachen a. Rh. [151]

Stempelschneiderei  
Druckerei-Einrichtungen stets am Lager.  
Schriftgießerei Julius Klinkhardt  
LEIPZIG  
Liebig-Strasse 35/36.  
Utensilien-Handlung

Ein in allen Branchen erfahrener Schriftsetzer, der sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht Condition. Gef. Offerten an W. Buntentrost in Luxemburg, Wasserstraße, erbeten. [146]

SPEZIALITÄT  
in  
PRÄGPLATTEN  
für Luxus- & Spitzenpapiere  
Etiquetts, Borduren etc.  
Wilh. Mayer's Graviranstalt  
Stuttgart.

## Englische Walzenmasse

höchst elastisch, ausgezeichnetes Fabrikat bei billigem Preise. 50 Ko. Mk. 105 u. 120. Beste Zeugnisse. Nichtconvenirendes nehme zurück. - Concentrirte Typen-Waschlauge. - Maschinen-Schmieröl. [144]

Franz Franke in Danzig.

## Ein Maschinenmeister

sucht Stellung. Gef. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre P. P. 121. [121]

Ein junger, strebsamer Maschinenmeister, tüchtig in feinem Werk- und Accidenz-, auch Zeitungsdruck, mit den verschiedenen Maschinen vertraut, sucht Stellung zum 1. Februar. Gef. Offerten sub „Schnellpresse“ 136 an die Exped. d. Bl. [136]

Ein junger, tüchtiger Schriftsetzer sucht für sofort oder später Condition. Gef. Offerten sub H. S. S. 135 an die Exped. d. Bl. erbeten. [135]

Ein Schweizerdegen, seit 3 Jahren einer K. Druckerei vorstehend, sucht bald. Condition. Refer. stehen zu Diensten. Gef. Off. an H. Rabanus in Herne. [150]

## Ein junger Maschinenmeister

welcher auch am Rasten bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Condition. Otto Trene (Gebr. Krauß Buchdruckerei) in Neu-haldensleben (Prov. Sachsen). [91]

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck erfahrener Maschinenmeister sucht als solcher oder als Drucker Condition. Gef. Off. unter A. H. 100 postlagernd Erfurt zu senden. [129]

Die Stelle ist besetzt. Besten Dank für übersandte Offerten.

Buhr & Draeger in Gera.

Sieben erschien und ist in Hamburg zu haben in F. W. Rademacher's Buchdruckerei, Katharinenstr. 6, und beim Verleger, Alte Gröningerstr. 5, IV:

## Was ich reimte.

Sammlung erster und weiterer Dichtungen.

Herausgegeben von J. C. Th. Körner.

Preis brosch. Mk. 1,50. [88]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis Mk. 1,25.

Anleitung zum Tabellenatz. Preis Mk. 2.

Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dittich. Preis Mk. 2. Diese Anleitung ist anerkannt die instructivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotenatzes. Ein Leitfaben zum Selbstunterricht von J. S. Bachmann. 6 Bog. gr. 4. Zweite Auflage. Preis Mk. 2,20. [147]

Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Seher zc. herausgegeben von A. L. Waldow. Preis Mk. 0,75.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Deutscher Reich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

## Fremdenverkehr Dresden

Schreibergasse 15, „Bremer Hof“  
(gute Betten mit Kaffee 40 Pf.). [7]

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzatz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Preis geb. Mk. 8,50.

Brentano, Das Arbeitsverhältnis gemäß dem heutigen Recht. Mk. 6.

Deutscher Buchdruckertarif. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst, von Anton Follouschek. Mk. 0,25.

Zusätze werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages aufgenommen, der wie uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichsmarkten à 5, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten.

Offerten ist eine Franko-Marke beizufügen.